

Standards gefordert

SkF beteiligt sich an Kampagne zum Offenen Ganztage

Fortsetzung von Seite 1

Arnsberg.

Marietta Völlmecke, Koordinatorin des Offenen Ganztags beim SkF Hochsauerland kennt die Sorgen und Nöte vieler Träger in den Kommunen nur zu gut. „Im Land NRW ist nichts einheitlich vereinbart, und die Träger sind von der finanziellen Situation ihrer Gemeinden abhängig“, erklärt Völlmecke. Leider entscheide vielerorts die Stadtkasse über die Möglichkeiten der OGS, der Wert der Bildung spiele nur eine nachgeordnete Rolle. Ein unhaltbarer Zustand, geht es doch um die Förderung aller Kinder an den Schulen, was der SkF schon seit Längerem beklagt.

Gemeinsam mit anderen Trägern aus dem Kreis der Freien Wohlfahrtspflege NRW hat sich der SkF jetzt auf den Weg gemacht, das Problem in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Einen Einblick in die finanzielle Situation will man an den Schulen nicht nur den Eltern teilnehmender Kinder

vermitteln. Alle Menschen sollen mit einer breit angelegten Kampagne auf den aktuellen Stand gebracht werden. „Nur so können wir auf die nötige Unterstützung durch die Öffentlichkeit hoffen“, sagt Marietta Völlmecke. Schließlich werde der OGS-Betrieb zu 80 Prozent von Mitgliedern der Freien Wohlfahrtspflege getragen, die an fast allen Plätzen eigene Finanzmittel zusteuern müssten.

„Mehr Geld soll Qualität sichern“

Die landesweite Kampagne „Gute OGS darf keine Glücksache sein!“ hat sich vier Ziele gesteckt. An oberster Stelle steht die Festlegung einheitlicher Standards, mit denen die Bildungschancen verbessert werden sollen. Ferner geht es den Trägern darum, die Arbeit im Offenen Ganztage zukunftsicher zu finanzieren. Kurz: Mehr Geld soll die Qualität der Arbeit sichern. Für den SkF als einen der Träger im Land sei aber auch eine rechtliche Absicherung Voraussetzung. Von den Beiträgen, über den Raumbedarf bis hin zu den Planungen müsse die OGS verlässlich werden. Nicht zuletzt stellte die Kampagne auch eine Ausweitung der Kapazitäten auf die Agenda. Gefordert wird, dass die OGS mehr Platz für alle Kinder bieten müsse.

Mit Informationen und Pla-

katen hat man in den letzten Tagen schon die Möglichkeiten von Schul- und Stadtteilen in Neheim genutzt – und das Programm geht weiter. Erster Höhepunkt war in dieser Woche eine gemeinsame Luftballonaktion zur Kampagne an sechs Schulen gleichzeitig. An den Grundschulen St. Michael, Mühlberg, Müggenberg-Rusch, Moosfelde, Herdringen/Holzen und St. Johannes ließen die Kinder des Offenen Ganztages die bunten Ballone in den Himmel steigen.

Wie bei anderen Trägern der Freien Wohlfahrtspflege ist man auch beim SkF für die Aktionen gerüstet: Kampagnen-T-Shirts liegen bereit, und Informationen sowie Ansprechpartner gibt es auch. So werden Eltern und Schulleiter über die Forderungen informiert, und Kinder im Offenen Ganztage will man nach ihren Wünschen zur Betreuung an den Schulen befragen.

Alle Aktionen in Arnsberg sind sozusagen Vorläufer für den großen Aktionstag der Kampagne, der am 12. Juli die Forderungen an das Land herantragen will. Allein aus der Stadt Arnsberg wollen sich dann mehr als 40 Teilnehmerinnen der OGS beteiligen. Die acht OGS-Träger in Arnsberg sind mit der Stadt im Gespräch. „Unsere Aktion richtet sich deshalb nicht gegen die Schulträger, wir haben das Land im Blick“, sagt Marietta Völlmecke vom SkF Hochsauerland entschlossen.